

# PRIVATINITIATOREN

## ALS MOTOR FÜR DIE JUNGE KUNST IN MÜNCHEN

Die Münchner Kunstszene profitiert von der Prosperität der Bürger der Stadt. Gerade im zeitgenössischen Bereich haben viele von ihnen in den letzten Jahren ohne großes Aufheben spektakuläre Kunstinitiativen und -projekte gegründet.

SILVIA LANGEN

Leuchtendes Vorbild ist noch immer die „Grande dame“ Ingvild Goetz, die gerade das 25-jährige Jubiläum ihres Privatmuseums feiert und Institutionen wie das Haus der Kunst mit eigenen Ausstellungen bespielt. Zusammen mit Herzog Franz von Bayern zählt sie darüber hinaus zu den Mäzenen der Pinakothek der Moderne. Beide haben einen wesentlichen Teil ihrer Sammlung diesem Museum geschenkt. Auf den Fersen folgt ihnen Eva-Maria Fahrner-Tutsek mit der Alexander-Tutsek-Stiftung, die große Förderin des Haus der Kunst. Nebenher unterhält sie ihr eigenes Museum mit einem Fokus auf zeitgenössischen Objekten aus Glas und Fotografie.

In München immer noch ein Geheimtipp, aber in Insider-Kreisen längst ein Must, ist die ERES-Stiftung, die kleine, aber feine Ausstellungen aktueller Themenstellungen an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft mit hochkarätigen Künstlern in einem unscheinbaren Untergeschoß in Schwabing präsentiert.

Sehr intim geht es im „Kunstparterre“ zu, der Initiative des Unternehmers und Sammlers Harald Spengler. Die Ausstellungen finden in seinem Privathaus im Erdgeschoß statt. Zusammen mit anderen kunstbegeisterten Freunden hat er dafür einen privaten Kunstverein gegründet, denn „wenn man sammelt, finden die Dinge nur im Kopf statt“. Ziel ist es also, künstlerische Positionen auszuloten und in der intensiven Auseinandersetzung untereinander, aber auch mit Künstlern und Besuchern, mehr über das eigene Kunstverständnis herauszufinden. Bei Stefan Höglmaier, einem der erfolgreichsten jungen Bauunternehmer Deutschlands und ebenfalls leidenschaftlicher Sammler, war es 2014 der Kauf eines Nazi-Hochbunkers, der ihn zur Idee eines Ausstellungsraumes anregte. Die Architektur des einzigen Bunkers in Deutschland mit Tageslicht bot sich an, hier seinen Traum von Wohnen, Arbeiten und Kultur nicht nur für sich selbst zu realisieren. Unter der Abkürzung BNKR versteht sich

der öffentlich zugängliche Ausstellungsraum umgeben von Wohnungen und Büros als „transdisziplinäre Plattform an der Schnittstelle von zeitgenössischer Kunst und Architektur“. Eine weitere Besonderheit: Höglmaier vergibt zwölfmonatige Intendanten für junge Kuratoren, die hier die Möglichkeit erhalten, Ausstellungen mit Gegenwartskunst zu entwickeln und zu zeigen.

Ganz anders der „Kunstclub13“, der aus der einstigen Lobbygruppe entstand, die sich erfolgreich für den Erhalt eines Hauses in der Lothringerstraße 13 einsetzte und 2002 zum Kunstclub13 umfirmierte. Sein Anliegen ist es, vor allem die Arbeit junger Künstler zu unterstützen, ihnen mit dem wichtigen Kunstpreis „PERSPEKTIVEN“ eine professionelle Laufbahn zu ermöglichen. Dafür arbeitet der Kunstclub13 mit der städtisch geförderten „Plattform München“ als Ausstellungsraum zusammen und stellt dem Preisträger sein erstklassiges Netzwerk zur Verfügung. „Für viele unserer



BNKR HOCHBUNKER / UNGERERSTRASSE | Foto: hiepler brunier.



HAUS DER KUNST

Markus  
Lüpertz

Über die Kunst zum Bild  
13.09.19 – 26.01.20

S T R E E T C H Y O U R V I E W

Ausstellung  
VERLÄNGERT  
bis 18.10.2019

PRIMÄRE  
GESTEN

PRIMARY  
GESTURES



Fotografien aus China

ROBERT RAUSCHENBERG

Arbeiten in Glas

MONA HATOUM · HASSAN  
KHAN · JANA STERBAK ·  
TERRY WINTERS

ALEXANDER TUTSEK-STIFTUNG  
Karl-Theodor-Straße 27, München  
www.atstiftung.de

Robert Rauschenberg, *Study for Chinese Summerhall*, 1983  
© Robert Rauschenberg Foundation / Graphicstudio,  
University of South Florida, Tampa / VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Preisträger war das die Möglichkeit, in einer Galerie unterzukommen“, sagt einer der Gründerväter, Benedict Rodenstock. Was für ein Händchen die Verantwortlichen des Vereins seit Jahren bei der Auswahl der nominierten Künstler haben, zeigen die Positionen in dem fortlaufenden Ausstellungsformat „Favoriten“ im Lenbachhaus. Der Sohn der Münchner Sammlerin Inge Rodenstock zählt zusammen mit seiner Frau, Irmin Rodenstock Beck, zu den Schlüsselfiguren der jungen Szene. So war es auch ihrer beider Idee, 2013 mit der UNPAINTED eine internationale Plattform für die Vermittlung von digitaler Kunst zu gründen, die Ausstellungen und vor allem die erste Messe für Medienkunst veranstaltet. „Wir wollten der digitalen Kunst als zeitgenössischste Kunst mehr Aufmerksamkeit schenken und sie mit einem Messeformat den Sammlern und Kunstliebhabern im digitalen Zeitalter als Selbstverständlichkeit präsentieren“, erklärt Rodenstock. „Denn anders als bei kommerziellen Kunstmessen sind auf der UNPAINTED nicht nur Kunstgalerien zugelassen, sondern auch Künstler ohne Galerieanbindung – und das auch online“. Ein weiterer Tausendsassa der jungen Ge-

neration und Querdenker mit hohem Innovationspotenzial ist Karsten Schmitz. Seine Stiftung „Federkiel“, die er mit seiner Frau, Tina Schmitz, gründete, fördert und bereichert die Münchner Kunstszene seit Jahren mit unterschiedlichsten Formaten und Projekten im Luitpoldblock, mitten in der Stadt. Gleich nebenan am Amiraplatz engagieren sich die beiden Eigentümer des Auktionshauses Karl & Faber, Rupert und Nicola Keim, mit einem Förderpreis für herausragende Studierende an der Münchner Akademie. Vorteilhaft für all die vielen privaten Aktivitäten ist sicherlich die enge Vernetzung von Förderern, Kunstsammlern und engagiertem Bildungspublikum. Viele sind miteinander befreundet und wer hier eine gute Idee hat, findet schnell Mitstreiter. So erklärt sich auch das neue Ausstellungsformat „Various Others“, mit dem ein kleiner Kreis aus jungen Galeristen und Sammlern zusammen mit Museumsleitern letztes Jahr beschloss, München als Galerie- und Kunststandort nachhaltig zu stärken. Ausgangspunkt ist das längst etablierte OPEN art Kunstwochenende Mitte September, das ähnlich wie das Gallery Weekend in Berlin mit einem attraktiven

Ausstellungs- und Rahmenprogramm seit Jahren versucht, Kunstsammler aus dem In- und Ausland nach München zu locken. Doch mit „Various Others“ wird das Angebot hochkarätig erweitert: Denn die Galerien laden befreundete internationale Galeristen ein, um über das Kunstwochenende hinaus für drei Monate ihr Programm in den Münchner Galerieräumen zu zeigen. Daneben finden in Kooperation Künstlergespräche und Film screenings statt, aber auch Ausstellungsprojekte in Museen und Veranstaltungen in Off-Spaces. Mit diesem neuen Format setzen die Münchner Galerien neue Maßstäbe auf dem Kunstmarkt, bieten eine kluge Alternative zu den immer weniger bezahlbaren Messen und kreieren eine Möglichkeit, sich im erbarmungslosen Konkurrenzkampf mit den Megagaleries zu behaupten.

So wegweisend all diese privaten Initiativen sind, so wichtig ist es allerdings auch, dass die Politik mitzieht und wichtige strukturelle und finanzielle Unterstützung gibt, damit die Stadt wirklich zu dem wird, was sie längst verdient hat: endlich als einer der internationalen Kunststandorte für zeitgenössische Kunst wahrgenommen zu werden.

linke Seite | FEDERKIEL | Ausstellungsansicht »bau-sinn-lich«, 2017 | Foto: Leonie Felle  
rechte Seite | BENEDICT RODENSTOCK UND IRMIN RODENSTOCK BECK  
Lichtinstallation von Susanne Rottenbacher | © 99artfairs GmbH

